

"Wir sind gar nicht so weit auseinander..."

Detlef Seif (CDU), Gabriele Molitor (FDP) und Oliver Krischer (Grüne) diskutierten über Atomenergie

JOHANNES MAGER

EUSKIRCHEN. Seit vielen Jahren schlugen die Wellen beim Thema "Atomstrom" nicht mehr so hoch wie derzeit. In der vergangenen Woche fällt der Bundestag die Entscheidung für ein "Konzept für umweltschonende, zuverlässige und bezahlbare Energieversorgung", das unter anderem die Laufzeitverlängerung der Atomkraftwerke (AKW) beinhaltet.

Die Euskirchener Ortsgruppe des BUND hatte gemeinsam mit "Campact" und der Kampagne "AntiAtom-Euskirchen" zu einer Podiumsdiskussion mit den Bundestagsabgeordneten Detlef Seif (CDU), Gabriele Molitor (FDP) und Oliver Krischer (Grüne) eingeladen. Hier hatten Seif und Molitor, die im Bundestag beide für das Konzept gestimmt hatten, einen schweren Stand. Denn das Gros der rund 50 Zuhörer und Diskutierenden zählte ganz offenkundig nicht zu den Befürwortern der Laufzeitverlängerung.

Zwar war die Abstimmung im Bundestag bereits erfolgt, doch laut Doris Baum, Sprecherin der BUND-Ortsgruppe, sei es nicht möglich gewesen, einen früheren Termin zu finden, an dem alle drei Abgeordneten hätten teilnehmen können. Baum: "Aber wir bleiben dran. Die Sache geht ja eventuell noch in den Bundesrat. Ich erwarte mir heute, dass die Bürger ihre Fragen loswerden können, denn das Thema ist in Euskirchen nicht so sehr diskutiert worden."

Davon, dass das Konzept auch durch den Bundesrat muss, ist Oliver Krischer überzeugt. Zudem kritisierte er, dass die Entscheidung mit "netto drei Wochen Vorbereitungszeit durchgepeitscht" worden sei. "Die vergangene Woche war die unangenehmste meines politischen Wirkens", fand er und kritisierte das Vorgehen im Unterausschuss. "Es ist ein Stück weit Demokratie baden gegangen. Wenn das Bundesverfassungsgericht die Protokolle des Ausschusses liest, wird es seine helle Freude haben."

Seif fand zwar beide Ansichten vertretbar - also ob der Bundesrat eingebunden werden müsse oder nicht -, meinte aber im Sinne seiner Partei: "Ich vermute, dass das Gericht sagen wird, es ist okay, den Bundesrat nicht einzubeziehen." Der Bundestagsbeschluss habe auf Länderebene nur quantitative, nicht aber qualitative Auswirkungen.

Der Opposition warf Seif vor, kein Konzept in der Energiefrage zu besitzen. Gleiches hingegen kreidete Krischer Umweltminister Norbert Röttgen (CDU) an.

Sicherheit in den Atomkraftwerken

Die Entwicklung neuer Energien werde von den Regierungsparteien verhindert. "Konkret beschlossen wurden doch nur Laufzeitverlängerungen", so Krischer.

Gabriele Molitor und Detlef Seif führten hingegen an, dass die Grünen zwar für Offshore-Windenergie aus der Nordsee, allerdings gegen das Verlegen der nötigen 3800 Kilometer Kabel seien.

Der damaligen rot-grünen Regierung lastete Molitor an, den Atomkraftwerk-Betreibern im Rahmen des Atomkonsenses 2001 keine weiteren Auflagen erteilt zu haben. Dies sei heute besser geregelt. Auf die Frage der Moderatorin Daniela Ziemann nach den Auflagen, antwortete Molitor, dies könne sie nicht genau sagen. Diese müssten ausformuliert werden. Das Publikum quittierte das mit Gelächter. Sie sei keine Energie-Expertin, verteidigte sich Molitor.

Im Verlauf des Abends meldete sich Angela Kalnins, stellvertretende Sprecherin der Kreis-Grünen, aus dem Publikum zu Wort: "Die Atomkraftwerke sind mittlerweile zehn Jahre älter." Man könne nun nicht sagen, dass der politische Gegner damals ja auch nichts hinsichtlich der Sicherheitsauflagen getan habe.

Die Sicherheit der Atomkraftwerke war ein Streitpunkt am Podium. Auch hier waren sich Seif und Molitor einig. Deutschland habe die sichersten Atomkraftwerke der Welt. Dies wurde vom Publikum ebenfalls mit Gelächter quittiert. Seif ließ sich dadurch nicht beirren: "Es gab in Deutschland auf der internationalen, achtstufigen Bewertungsskala für nukleare Ereignisse drei Störfälle. Zwei davon entsprachen der Stufe 2, einer der Stufe 3. Das war 1975 in Greifswald in der damaligen DDR." Die Skala stuft Störfälle von 0 bis 7 (katastrophaler Unfall) ein.

"Wir sind gar nicht so weit auseinander..."

"Jede Regierung sagt, sie hätte die sichersten Atomkraftwerke der Welt. Ich halte mich da lieber an Fakten", entgegnete Krischer. Für ihn sei das Risiko eines herbeigeführten Flugzeugabsturzes zu groß. "Ich kann diese Entscheidung nicht verantworten. Ich kann mir nicht erklären, wie Sie das können", griff er seine Kontrahenten an. Unter Rot-Grün seien neue Standards ausformuliert worden. Doch die halte Röttgen nun in der Schublade.

Als Atombefürworterin wolle sie sich nicht hinstellen lassen, erklärte Molitor später. "Wir sind gar nicht so weit auseinander", befand sie - und erntete dafür erneut Gelächter. Molitor: "Wir haben den Ausstieg auch befürwortet. Aber ich bin Realistin. Das unterscheidet uns vielleicht."

Die Bundestagsabgeordneten Oliver Krischer (v.l.), Gabriele Molitor und Detlef Seif vertraten in Euskirchen ihre Standpunkte zu Atomstrom und Energiepolitik. (Foto: Mager)

Medien



Die Bundestagsabgeordneten Oliver Krischer (v.l.), Gabriele Molitor und Detlef Seif vertraten in Euskirchen ihre Standpunkte zu Atomstrom und Energiepolitik. (Foto: Mager)

Alle Rechte vorbehalten - © Redaktionsarchiv M. DuMont Schauberg

Detlef Seif (CDU), Gabriele Molitor (FDP) und Oliver Krischer(Grüne) diskutierten über Atomenergie